Anna Schürmer

Klingende Ereignisse. Skandal & Neue Musik

Abstract KLINGENDE HISTORIOGRAPHIEN

Die Musikgeschichte ist auch eine Geschichte ihrer Skandale: Buhrufe, Saalschlachten und Invektiven begleiteten die klingende Historie nicht nur, sondern sequenzierten sie als ereignishafte Marker. Bis dato Strukturmerkmal einer zwischen den Polen von Tradition und Innovation verlaufenden normativen Fortschrittsgeschichte, bekam der klingende *éclat*[1] im 20. Jahrhunderts paradigmatischen Eigenwert: Die Skandalträchtigkeit der ‚Neuen Musik' resultierte aus der Provokationslust und dem Innovationsimperativ ihrer Avantgarden, die nicht nur musikästhetische Dissonanzen erzeugten, sondern auch soziale Problemfelder zum Klingen brachten. Ihre Skandale können als spezifischer Ausdruck des Projekts Moderne interpretiert werden, in welcher der Bruch mit der Vergangenheit und der Schub nach Vorne zunächst extrem beschleunigt wurden, um schließlich im pluralistischen *anything goes* der Postmoderne zu implodieren.

Musikskandale sind weit mehr als nur der „Pfeffer, ohne den [...] die musikhistorische Narration trocken und fade bliebe" (Hermann Danuser) und „keine gesellschaftlichen Randphänomene und kulturellen Unfälle, vielmehr: Schlüsselereignisse" (Christian Kaden). Im klingenden *éclat* werden nicht nur die ästhetischen und moralischen Grenzen des guten Tons überschritten sondern auch gesellschaftliche Normen auf- und angegriffen: aus dieser Verschränkung gewinnt er als konfliktiver Seismograph sozialer Problem- wie ästhetischer Experimentierfelder sein analytisches Potential.

Die vorliegende Arbeit unternimmt eine klingende Historiographie an einer medienkulturwissenschaftlich definierten Schnittstelle von Geschichts- und Musikwissenschaften. Während ein ‚Primat des Visuellen' weite Teile der Geisteswissenschaften beherrscht, fokussiert die Dissertation akustische Dimensionen der Kulturanalyse und behandelt Musik als Quelle (*medium*) wie Gegenstand (*message*) einer interdisziplinär aufgeschlossenen Zeitgeschichte. Strukturmethodisch aufgebaut nach dem sinfonischen Sonatenhauptsatz, werden in der ‚Exposition' Motive aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts analytisch aufbereitet, die das Material für den Hauptteil – die ‚Durchführung' des Themendoppels *Skandal* und *Neue Musik* – stellen. In vier Sätzen werden hier exemplarische Themenfelder und Diskurse der ‚langen Nachkriegszeit' von 1945 bis in die Mitte der Siebziger Jahre fokussiert:

In *Agon & Skandal* werden Negationsästhetik und Fortschrittsparadigma als *Philosophie[n] der Neuen Musik* (Theodor W. Adorno) extrahiert, die an den ‚provinziellen Zentren' der Nachkriegsavantgarde – den Donaueschinger Musiktagen sowie den Darmstädter Ferienkursen – ereignishafte Aufführungspraxis erfuhren und im ‚Absolutismus der Moderne' (Wolfgang Welsch), der ‚sozialen Isolation der Neuen Musik' (Michael Custodis) und der Segregation von ‚Ernster' und ‚Unterhaltungs'-Musik unter den Vorzeichen der ‚Kulturindustrie' mündeten. Der kriegsbedingte und ästhetisch fortgesetzte Umbruch ins Medienzeitalter (Friedrich Kittler) äußerte sich in der spezifischen *Eklatanz* der elektronischen Musik, welche die Mensch-Maschine-Dichotomie und die Furcht vor dem ‚Auraverlust' (Walter Benjamin) technisch reproduzierbarer Musik in ‚unerhörte' Klänge setzte und so sinnlich aufbereitete. Ebenso Folge des Krieges waren die *Transkulturellen Transfers* zwischen der ‚Alten' und der ‚Neuen' Welt, die infolge der globalen Kräfteverschiebungen eine transatlantische Neuvermessung der klingenden Welt und ein konfliktives Ende der eurozentrischen Kulturhegemonie einleiteten. Die auch soziale Konflikthaftigkeit der Musikavantgarde wird im charakteristischen *‚Querstand' von Kunst und Politik* im Umfeld von ‚1968' deutlich und am kulturkritischen Hauptmedium des politischen Musikskandals – der Oper als ‚Bühne der Politik' – sowie den Skandalen komponierender Klassenkämpfer untersucht.

Die ‚Reprise' schließlich verdichtet noch einmal den kulturtheoretischen Boden der Arbeit, auf dessen ‚Humus' die Musik als aussagekräftige Medienkultur und der klingende *éclat* als sonisch-somatischer Kontrapunkt zeithistorischer Analyse fruchtbar gemacht wurde.

---

[1] Der Sinngehalt des französischen *éclat* hält mit seiner charakteristischen Bedeutungsvielfalt besonders treffende Erklärungsmuster für die Analyse des Musikskandals bereit.

INHALT

I. Einleitung: KLINGENDE HISTORIOGRAPHIE 5

Der Klang ist die *message* 10
Anatomie im Stile einer Sonatensatzform 25

II. Exposition: REFERENZEN & CHIFFREN 29

1. Die Krise der Jahrhundertwende und das ‚Schlüsseljahr 1913' 33

1.1. Arnold Schönbergs *Wiener Watschenkonzert* und das *(mas)sacre du printemps* von Igor Strawinsky 34
1.2. ‚Futuristengefahr': Vom Kunst-Skandal zur Kunst des Skandals 39

2. Die Sensationslust der ‚Goldenen Zwanziger' 45

2.1. Der Paris-Modus: *succès de scandale* 47
2.2. George Antheil: *Bad Boy of Music* 51

3. Die Unmöglichkeit des Skandals in Zeiten der Diktatur (1933/38-45) 55

4. Die ‚lange' Stunde Null (1945-48) 60

4.1. Restauration: Kulturelle Katharsis und die Beschwörung der ‚Kulturnation' 61
4.2. Reformation: Die Renaissance der Atonalität 64
4.3. Negation: „ohne Rücksicht auf Ruinen" 66

5. Versuch einer Definition: Klingende *éclats* 68

5.1. *Avant-Garde*: Tradition versus Innovation 70
5.2. *Rites de passage*: Paradigmenwechsel und Schwellenphasen 72
5.3. Produktion: *Inszenierungsstrategien* 74
5.4. Rezeption: *Laute(r) Emotionen* 76
5.5. Sezession und Isolation: *Die ‚Leiden' der Neuen Musik* 79

III. Durchführung: MODULATIONEN & (DE-)KONSTRUKTIONEN 81

1. Agon & Skandal 84

1.1. Die Donaueschinger Musiktage: *chronique scandaleuse* 89

1.1.1. 1921-1933: Die älteste Baustelle Neuer Musik 90
1.1.2. Ab 1949: Die skandalumwitterte Neugeburt Donaueschingens 94
Skandal in Serie (94) – Fortschrittsglaube und -kritik (100) – Dogmatismus und Segregation (102) – Endzeitsonate: Der Skandal als Ritual (104)

1.2. Die Darmstädter Ferienkurse: Eine agonale Ereignisgeschichte 110

1.2.1. Vom Fortschrittsoptimismus zum Innovationsimperativ 112
„Strawinsky c'est la misére" (112) – „Schoenberg est mort!" (114) – Das Altern der [Philosophie der] Neue[ste]n Musik (117)

1.2.2. Der Absolutismus der Moderne 121
„Darmstadt hatte stets seine Opfer" (121) – Skandal im Elfenbeinturm (124) – Die Revolution frisst ihre Kinder (127) – Der Sturz des letzten Königs (131)

2. Elektronische Eklatanz **137**

2.1. Mensch vs. Maschine: Grundlagen der Technologiekritik 140

2.2. Eskalation 1953/54: Drei Fallbeispiele 145

2.2.1. Konkretes Waterloo: Pierre Schaeffer 145
2.2.2. Rauschende Interferenzen: Karlheinz Stockhausen 151
2.2.3. Organisierte Interpolationen: Edgard Varèse 162

2.3. Utopie & Dystopie: Paradigmen der Mensch-Maschine-Dichotomie 172

2.3.1. Entmenschlichung und Denaturierung: *Was ist Musik?* 173
2.3.2. Passagen ins Medienzeitalter: *Die dritte Epoche* 177
2.3.3. Ausblick: Elektropop und die ‚digitale Eklatanz' 180

3. Transkulturelle Transfers **187**

3.1. John Cage und die transatlantische Neuvermessung der klingenden Welt 191

3.1.1. Inkubation: Black ‚Magic' Mountain (1948/1952) 193
3.1.2. Kulmination in der Alten Welt (1954-58) 203
3.1.3. Eskalation: Das ‚Schlüsseljahr 1958' und die Folgen 208

3.2. Das Ende der Eurozentrischen Kulturhegemonie 215

3.2.1. „Fight Musical Racism" 216
3.2.2. „Stockhausen serves Imperialism": *Originale* – ein transatlantischer Skandal (1961/64) 220

3.3. Transferierende Exkurse 231

3.3.1. „Topless Cellist": *People & V. v. Charlotte Moorman* (1967) 231
3.3.2. „Das größte Kunstwerk": Karlheinz Stockhausen und 9/11 (2001) 238

4. ‚Querstand' von Kunst & Politik **243**

4.1. Politische Musikskandale im Umfeld von ‚1968' 248

4.1.1. Ein Überblick mit Dieter Schnebel 248
4.1.2. Politisierung im Elfenbeinturm: Darmstadt im ‚Krisenjahr' 1970 255

4.2. Das Musiktheater: „Bühnen der Politik" 260

4.2.1. Klingender Klassenkampf: Luigi Nonos *Intolleranza* (1961) 264
4.2.2. Der Schiffbruch von Hans Werner Henzes *Floß der Medusa* (1968) 272
4.2.3. Eine „opera to end all operas": Mauricio Kagels *Staatstheater* (1971) 290

IV. Reprise: ANALYTISCHE KONTRAPUNKTE **300**

Ritornell Der klingende *éclat* als ‚epistemisches Objekt' 302
Diskurse Zur Anatomie des Musikskandals 304
Intermezzo Klingende ‚Ereignisse' und ästhetische ‚Störfalle' 306
Dissonanzen Kulturindustrie vs. Kulturräsonnement 309
Coda Skandal im Sperrbezirk, oder: ‚Nicht-Ereignisse' 312

V. Anhang: BIBLIOGRAPHIE **315**

Literatur (316) - Periodika (343) - Oral History (343) - Archive (344) - Audiovisionen (345) - Abbildungen (347)